nahestanden, betrauern den Verlust eines wahren Freundes. Der älteste Sohn, Dr. Hans Lehner, folgt den Spuren des Vaters und ist am Museum in Trier angestellt.

Dem Jahresbericht des Mährischen Gewerbemuseums in Brünn für 1894 ist zu entnehmen, dass die Sammlungen durch Geschenke und Ankäufe einen Zuwachs von 83 Nummern im Gesammtwerthe von etwa 3200 fl. aufzuweisen haben, wovon mehr als 900 fl. auf Ankäufe entfallen. Den reichsten Zuwachs erfuhr die moderne Abtheilung mit 42 Nummern. Die werthvollsten Bereicherungen waren ein Ofen aus Winterthur von A. Pfau (1645) und eine Frührenaissance-Truhe, Geschenke des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein. Der Werth der Geschenke und Ankäufe für die Bibliothek beträgt im abgelaufenen Jahre über 1400 fl. Die Sammlungen wurden von rund 28.600, die 10 Vorträge von 2000, die Bibliothek von 3200 Personen besucht. Von den Special-Ausstellungen ist besonders die am 20. November eröffnete Schmuckausstellung zu nennen, an der sich 60 Aussteller mit nahezu 1200 Nummern betheiligten. Das kunstgewerbliche Atelier lieferte im Ganzen 93 Skizzen und 102 Detail-Entwürfe.

Ausstellung für Lithographie in Paris. In diesem Jahre wird in Paris zur Feier der vor hundert Jahren erfolgten Erfindung der Lithographie eine internationale lithographische Ausstellung veranstaltet werden, die vom 15. August bis 30. November dauern und auf welcher Alles zur Darstellung gelangen soll, was mit der Lithographie in Verbindung steht. Die Ausstellung umfasst folgende sechs Hauptgruppen: I. Geschichte der Lithographie; II. die Lithographie im Dienste der Kunst; III. die Lithographie im Dienste der Wissenschaft; IV. die Lithographie im Dienste des Gewerbes; V. Hilfsmittel im Dienste der Lithographie; VI. Gewerbe, die mit der Lithographie in Zusammenhang stehen.

Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Ausstellung müssen vor dem 15. Juli d. J. dem Generalsecretariat, 4, Rue du Bouloi, Paris, eingesandt werden.

Norwegisches Volksmuseum. Gegen Ende des vorigen Jahres erging in Christiania ein Aufruf zu Beiträgen für ein norwegisches Volksmuseum, und heute stehen für dieses Museum schon 300 Gegenstände theils geschenkt, theils angekauft, zur Verfügung. Besonders werthvoll ist darunter das etwa 600 Jahre alte Wohnhaus zu Rauland in Thelemarken, das älteste bekannte Wohnhaus aus Holz. Als Vorbild des norwegischen Volksmuseums diente die »Schanze« in Stockholm, jenes sogenannte »Freiluftmuseum« im Stockholmer Thiergarten, das eine Schöpfung des Directors des dortigen nordischen Museums Dr. Hazelius ist, und Alles in sich vereinigen soll, was Schweden an merkwürdigen Bauten, Hausgeräth u. s. w. enthält. Neben den Bauten, die wie die alten Stabkirchen Sehenswürdigkeiten ersten Ranges bilden, gibt es in Norwegen viele alterthümliche Gegenstände, nationale Schmuckstücke und andere Dinge von culturhistorischem Werthe. Von diesen soll das norwegische Volksmuseum so viel wie möglich zu einer Sammlung vereinigen, bevor es zu spät ist.

Russisches National-Museum. Se. Majestät der Kaiser von Russland hat im vergangenen Monate die Gründung eines russischen National-Museums angeordnet, welches den Namen »Russsisches National-Museum des Kaisers Alexander III.« tragen soll. Eine Abtheilung dieses Museums wird vollständig dem Andenken des Kaisers Alexander III. geweiht sein, die übrigen Räume werden Kunst-, kunsthistorische und ethnographische Sammlungen enthalten, in erster Reihe solche der hervorragendsten Werke der russischen Malerei und Sculptur. Als Museums-Gebäude wurde das Palais Michael bestimmt, und zum Leiter des Museums Se. kais. Hoheit Großfürst Georg Michailowitsch ernannt.

Ein alter Gobelin. Im Vereine »Herold« in Berlin legte Professor Hildebrandt einen interessanten alten Gobelin vor, welcher aus dem Besitze des Fürsten Pückler-Muskau stammt und gegenwärtig Eigenthum der Familie von Pachelbl-Gehag ist. Der Gobelin zeigt in der Mitte eine antike Kampfscene, in den Ecken allegorische Darstellungen der Fortuna, Virtus, Tempus, Fortitudo. Der breite Rand wird von 16 gut stilisirten Wappen alter Adelsgeschlechter eingenommen. Eine nähere, durch Prof. Hildebrandt vorgenommene Prüfung ergab, dass es sich um einen Teppich handelt, welcher offenbar aus Anlass der im Jahre 1645 stattgefundenen Vermählung der Gräfin Ursula Katharina zu Dohna, Erbtochter der Linie Dohnau zu Muskau, mit dem Freiherrn Konrad Reineck von Callenberg gewebt wurde.

Für die Redaction verantwortlich: *J. Folnesics* und *F. Ritter*.
Selbstverlag des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.